

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Hülft. Sonntagsblatt und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum  
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg  
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.  
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts  
pro Zeile 40 Pf.

**N 131.** Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Dienstag 8. Juni.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. **1886.**

## Die Erweiterung des deutschen Sprach- gebiets durch unsere Colonialpolitik.

II.  
Das im vorigen Artikel kurz erwähnte Beispiel des  
Weggangs der italienischen Sprache da, wo sie  
außerhalb Italiens früher die herrschende war, ist auch  
für uns lehrreich genug.

Nach bis in die erste Hälfte unseres Jahrhunderts,  
also lange genug nach dem Fall des Kreuzes und der  
Zerstückelung des Maroccanen auf den Wällen Can-  
tas, konnte man in der Türkei und Kleinasien eine Art  
des Italienischen in der sogenannten „lingua franca“  
hören. Der Italiener hyperpatriotischer Schlages nahm  
das Fortleben seiner Sprache im Orient als günstiges  
Symptom nationaler Erweckung und Erstarkung nach  
Athen und blickte begehrtlich auf Malta, Korfu, Kreta etc.,  
aus jenem Fortbestand die Berechtigung expansiver  
Ränne herzuholen, und das zu einer Zeit, wo die Ein-  
heit Italiens noch in den Wunden lag. Thatsache ist ja,  
daß gleich nach der Nämung Korfu's durch die Eng-  
länder der italienische Admiral mit einer Flottenabtheilung  
in den dortigen Gewässern erschien in der allerdings durch  
die Großmächte vereitelten Absicht, von der Insel Korfu  
als italienischem Sprachgebiet und quasi venetianischer  
Verlassenschaft Besitz zu ergreifen. Heutzutage ist Korfu  
nur noch nicht ganz, aber zum größten Theile grän-  
zend auf Malta die italienische Sprache nur noch auf  
wenige Tauende und geschäftliche Beziehungen zu Italien  
beschränkt und auf Kreta ganz verschwunden. In Smyrna,  
Konstantinopel, Alexandrien etc. existirt die lingua franca  
derzeit kaum mehr dem Namen nach; Italienisch wird  
nur unter Gebildeten und selbstredend in der zahlreicheren  
italienischen Colonie noch gesprochen; allein das französische  
überwiegt, und zwar weil die Franzosen in der Verbreitung  
ihrer Sprache in allen Welttheilen mit Recht eine Lebens-  
aufgabe sehen, darin rühiger sind als die Anderen und  
in dieser Richtung, die sich auf so mannigfache Aben-  
turer Art äußert, ein Attribut ihres Nationalstolzes  
erkennen.

Wie verhält sich nun der Deutsche zu diesen Ver-  
änderungen?  
Reuig sind sie ihm, weil er erst seit kurzem gelernt  
hat, im Sattel zu sitzen; nun er aber reiten und ein klein  
wenig von oben herabsehen kann, hat sich auch sein Hor-  
izont erweitert, und wir dürfen hoffen, daß die neue Auf-  
gabe, einmal erkannt, richtig gewürdigt und erprießlich  
gelöst werden wird.  
Wer ist sich nicht des Baubers bewußt, den das Wort:  
„Paris“ von jeder auf alle Gesellschaftsklassen und in allen  
Theilen der bewohnten Erde ausgeht und noch immer  
ausweilt, wenn wir auch die erfreuliche Thatsache gegenüber  
stellen können, daß man in Berlin recht kräftig angefangen  
hat, sich zu fühlen und dem Pariser Nimbus Abbruch zu

thun. Der Besucher der französischen Hauptstadt, oder  
nach Victor Hugo der Hauptstadt der Welt, mag sich  
darauf gefast, französisch reden zu müssen, und das mit  
Recht. Können wir daselbst von den Fremden sagen, die  
zu uns kommen? Noch lange nicht!

Wir müssen aber dahin gelangen, Paris als Aller-  
welts-Konzeptions- und Centralpropaganda-Ort für die  
Pflanze der französischen Sprache der Rang nach allen  
Richtungen und zunächst dahin freitrag zu machen, daß  
wir z. B. den fremden Besuchern und Industriellen con-  
centriert Alles bieten, was von unserer vorgefertigten  
Kunst und Industrie billigerweise verlangt werden kann.  
Das kann geschehen unbedenklich zeitgemäßer Bemühungen  
der größeren Städte und Einzelhändler in Gestalt von  
Exportmüllern und Handelsmüllern.

In diesem Sinn läme die bei Berlin im Jahre 1888  
geplante große Ausstellung ganz gelegen. Was aber unsere  
Sprache betrifft, so halten wir fest an der Forderung, daß  
man in Deutschland eben so gut Deutsch spricht, als etwa  
in Frankreich französisch.

Von unserer Landesleuten im Ausland erwarten wir  
nur deutsche Correspondenz; wir wissen, daß uns der  
Franzose in seiner Muttersprache schreibt, ebenso der Eng-  
länder oder der Spanier und Italiener; antworten wir  
ihnen deutsch.

Es ist dies ein Ertrag des Nationalstolzes, dessen  
Mangel leider Vielen aus unserer Mitte einen Mangel auf-  
drückt, den wir unserer nationalen Selbstachtung wegen  
verwischen möchten.

Deshalb wird es denen aus unserer Landsmannschaft,  
die ihre Kenntniß fremder Sprachen benötigen und daraus  
Nutzen ziehen möchten, nicht an Gelegenheit fehlen. Die  
Welt steht offen, das Reisen bildet, ist leicht und auch  
nicht mehr so kostspielig, wie früher.

Pflegt und hütet dann die deutsche Propaganda im  
Auslande und den Colonien das Sprachgut als kostbaren  
Schatz, so dürfen wir mit Sicherheit erwarten, daß die  
Rückflut der Fremden, welche sich für unsere Zustände  
und Leistungen interessieren, auch von unserer Sprache, als  
einer Weltsprache Zeugniß ablegen wird. Vordörbe im  
Bereich der Schi-le, wie diejenigen aus Kaiserthum in  
den blühenden Filialen zu Smyrna und in Palästina, sind  
rühmend anzuerkennen.

Unsere nationalen Aufgaben wachsen mit ihren Zielen  
und den daran geknüpften Hoffnungen und Erwartungen.  
Sollen diese nicht in die Brüche gehen und die kurz-  
sichtigen, die bewußten und unbewußten Reichsfeinde  
triumphiren, so muß schon heute der Blick auf jene Gegen-  
den gerichtet werden, in denen die deutsche Fahne weht,  
und unsern Matrosen, Arbeitern, Handels-  
und Geistespionieren deutsche Worte von noch verwilderten Ge-  
staden entgegenzuschallen, so werden wir sie als ein günstiges  
Omen begrüßen für die Cultur der Wildniß und für die  
künftige Gestaltung ihrer Bewohner!

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

In der am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Staats-  
ministers, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher,  
statgehaltenen Plenar Sitzung des Bundesrath, mit  
der Einstellung der zur Errichtung einer physikalisch-  
technischen Reichsanstalt für die experimentelle För-  
derung der exacten Naturforschung und der Präzisionstechnik  
erforderlichen Geldmittel in den Reichshaushalts-Etat für  
1887-88 im Prinzip sich einverstanden zu erklären und  
die Einhellung der ersten Rate der einmaligen Aus-  
gaben in den Etat schon jetzt zu genehmigen. Der Vor-  
sitzende machte Mittheilung von der am 2. d. Mts. zu  
London erfolgten Vollziehung der Ueberkunft  
zwischen dem Reich und Großbritannien zum gegen-  
seitigen Schutze der Rechte an Werken der Lite-  
ratur und Kunst. Dem vom Reichstag angenommenen  
Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Ge-  
richtsverfassungsgesetzes wurde die Zustimmung  
verweigert, die Resolution des Reichstags zu den Petitionen  
von Mitgliedern der Eisenbahnwerkstätten-Kantens-  
tassen, betreffend Abänderung des § 6 Absatz 2 des  
Krankenversicherungsgesetzes, dem Reichstagler über-  
wiesener, einer Eingabe wegen Freigabe des Handels-  
mit pharmazeutischen Handelsartikeln an  
aprobirte Apotheker keine Folge gegeben.  
Darauf wurde über die Kolbehandlung verschiedener  
Gegenstände, über die Abänderung der Ausführungs-  
bestimmungen zu dem Gesetz vom 25. Februar 1876, betr.  
die Befreiung von Anstaltskosten bei Viehförder-  
ungen auf Eisenbahnen und über die geschäftliche Behand-  
lung der Vorklagen, betreffend die Abänderung des Be-  
triebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands in  
Bezug auf die Beförderung von Kinetikpatronen, Streich-  
hölzern und gebrauchter Gasreinigungsmaschinen und betreffend  
die Abänderung der Geschäfts-Ordnung des  
Reichsgerichts, sowie des Antrags Würtembergs  
wegen Abänderung der Statuten der württem-  
bergischem Roten auf Beschluß gefaßt. Dem Haupt-  
postamt Harburg und dem Hauptsteueramt Zwickau wurde  
die Ermächtigung zur Befreiung von Waaren zu anderen  
als den höchsten Zollätzen ertheilt. Eine Eingabe, betr.  
die Befreiung eines Betriebes von der Unfallversicherung-  
pflicht, beschloß die Versammlung dem Reichsverwaltungs-  
amt zur Erledigung zu überweisen.

Bezüglich der Geschäftsinstruktion für die Imme-  
diatcommission zur Ausführung des Anleihe-  
gesetzes in den vormaligen polnischen Landes-  
theilen, sind, wie von gut unterrichteter Seite erfahren,  
die Vorschläge des Staatsraths ziemlich unverändert ange-  
nommen worden. Für den Vorsitz in der Immediat-  
commission ist definitiv Herr Stubi, Regierungs-  
präsident in Königsberg, bestimmt, nachdem Graf Bedli-  
gowski, der in diesem Sinne die Commission zu  
leiten gedenkt, nicht gleich kommt.

Zu Hause angekommen, machte Herr Helbig seinem  
Herzen gegen den Fürstentum Luft und hatte an diesem  
einen willigeren Zuhörer als im Kronprinzen. Der Unter-  
gebene durfte ja nicht wagen, dem Vorgesetzten dreinzu-  
reden, obwohl er über den leidenschaftlichen Bornausbruch  
desselben gleichfalls betroffen war.

Am andern Morgen, als Herr Helbig noch beim  
Kaffee saß, klopfte es, und auf den Herentrath erschien ein  
seiner, schmächtiger, sauber gekleideter Herr. Er verneigte  
sich artig und sagte: „Mein Name ist Regnier. Ich be-  
dauere, durch eine unliebsame Veranlassung zu Ihnen ge-  
nötigt zu sein. Durch die offen stehenden Fenster der  
Bierstube im Kronprinzen hat jemand aus Ihrem Munde  
Reden vernommen, welche die größten Beleidigungen gegen  
mich enthalten. Meine Ehre verbietet es mir, das auf  
mich sitzen zu lassen; ich komme daher, um von Ihnen Ge-  
neugung zu fordern.“

Helbig schob die Kaffeetasse jäh zurück, daß sie um-  
stürzte; sein Gesicht ward wie eine Feuerkugel, seine Augen  
schoffen wilde Blitze. „Was wollen Sie?“ rief er den  
Franzosen mit blecherer Stimme an. „Kommen Sie  
allein, mein Herr? Haben Sie Ihren Bewährmann nicht  
bei sich? Hat der die Worte gehört, etwa auch des  
Redenden Gesicht gesehen? Wie wollen Sie beweisen, daß  
ich es war, der sich herbeiließ, Ihre werthe Person in  
den Mund zu nehmen?“

„Ich denke, mein Herr, gegen mich der Ton Ihrer Stimme  
nicht unbekannt sein. Herr Helbig!“ erwiderte der Fran-  
zose mit ruhig überlegenem Nachsinn, bei welchem es dem  
Herrn Helbig's pöndlich etwas anständig zu Muthe wurde,  
daß er einen Augenblick ratlos überlegte, bis er es als  
den sichersten Ausgang aus dem hiesigen Handel erkannte,  
Entscheidung zu beschließen und dem Antägrer Trost zu bieten.  
Er redete sich zu seiner gegen Größe empor und sagte

## Unter der Erde.

Eine hallische Geschichte aus der Franzosenzeit  
von Armin Stein.  
(Fortsetzung)

Die Herren hörten diese Aeußerungen des scharf-  
blickenden Gelehrten mit gespannter Aufmerksamkeit. Herr  
Helbig's drittes Gesicht war ganz mit Blut unterlaufen, und  
er polterte halb ärgertlich heraus: „Es fragt sich, ob Sie  
wohl berichtet sind, Herr Professor! In aufgeregten Zeiten  
wird viel erfunden und erlogen. Man muß da etwas  
schwerwiegend sein — versteht sich ganz von selber. Ich  
lasse mich dadurch in meiner Zuversicht nicht irren machen.  
Die Wäde schwärmt so lange um die Flamme, bis sie ihre  
Flügel verbrennt, und der gekörnte Abenteuerer wird,  
denke ich, bald an den Stein geraten, daran er sich die  
Hirnshale einrenkt. Nimm Dich in acht, Bonaparte, nach  
Austerlitz wirst Du ein Kopfbach erleben!“

Steffens erwiderte: „Ich wünsche, daß ich unrecht  
habe, sage ich mit dem König.“

Es entstand eine Pause, dann fuhr Herr Helbig fort:  
„Seit einiger Zeit treibt hier in Halle ein Franzos sein  
Wesen. Was hat der Mensch hier zu suchen?“

„Sie meinen den Herrn Regnier?“ fragte Herr Drey-  
sig, der grüne Mann. „Er hat sich hier als Sprachmeister  
nieder gelassen.“

„Wozu das?“ eristete Helbig. „Was brauchen wir  
französisch zu lernen? Ich denke, wir reden mit den Fran-  
zosen deutsch! Wird sich auch in der Stadt erfinden, daß  
er sich so weit verirrt, seine Kinder dem Menschen anzu-  
vertrauen?“

Die Herren lachten still vor sich hin, Herr Helbig  
aber ließ sich dadurch nicht irren machen und fuhr fort,  
sich in Schmähdreden gegen den Herrn Regnier zu ergeben,

und stellte selbst sogar dem Rath der St.-di die Zumuthung,  
den Mangel auszuweisen. Es sei eine Schande,  
daß ein Franzmann hallisches Brot esse.“

„Allen Respekt vor Ihrem Patriotismus, Herr Helbig,“  
sagte ihm schließlich der Hofrath Schütz in die Rede, „aber  
Sie gehen doch zu weit. Sie verlieren sich in persönlichen  
Haß gegen ein einzelnes Glied des Volks, welches uns  
in Waffen gegenüber steht. Lassen Sie doch den Herrn  
Regnier in Ruhe! Was hat der Mann mit Napoleon und  
seinen Kriegsplänen zu thun?“

Herr Helbig konnte diese Anschuldigung des Fran-  
zosen nicht begreifen und redete sich immer mehr in Eifer  
hinein, bis einer der Herren bemerkte: „Sprechen Sie  
nicht so laut, Herr Helbig, — die Wände haben Ohren!“  
Ihre persönlichen Beleidigungen könnten dem Herrn  
Regnier hinterbracht werden und Ihnen übel bekommen.“

Herr Helbig befand sich in der miserabelsten Stim-  
mung. In ihm lodte es; er hatte alle Wädhigung ver-  
loren und bemühte sich verzwehelt, die innere Hitze mit  
Bier zu kühlen. Endlich nahm er seinen Hut und ent-  
fernte sich.

Die Herren sahen ihm mit Kopfschütteln nach, und  
der Postmeister warf die Bemerkung hin: „Hat der Helbig  
etwa den Sonnenhitze bekommen? Wie kommt der sonst  
zu gemeinere Manne zu solcher kindischen, unsinnigen  
Franzosenhetze!“

„Das will ich Ihnen sagen, Herr von Madeweiß,“  
verleichte Herr Dreyßig lustig aussehend. „Schon von  
Jugend auf hegt er in sich einen bittern Ingrimm gegen  
die Franzosen in trauriger Rückerinnerung an die Pögel,  
mit welchen ihm einst ein Lbrer die französische Sprache  
einzuwählen suchte, ohne seinen Zweck zu erreichen. Man  
brauchte von jeder den Herrn nur auf Frankreich zu  
bringen, wenn man einmal eine sprachige Stunde haben  
wollte. Jetzt nun hat seine Wuth auf die Franzosen neue  
Nahrung und in seinen Augen ein so heiliges Recht be-  
stehen.“

„Das will ich Ihnen sagen, Herr von Madeweiß,“  
verleichte Herr Dreyßig lustig aussehend. „Schon von  
Jugend auf hegt er in sich einen bittern Ingrimm gegen  
die Franzosen in trauriger Rückerinnerung an die Pögel,  
mit welchen ihm einst ein Lbrer die französische Sprache  
einzuwählen suchte, ohne seinen Zweck zu erreichen. Man  
brauchte von jeder den Herrn nur auf Frankreich zu  
bringen, wenn man einmal eine sprachige Stunde haben  
wollte. Jetzt nun hat seine Wuth auf die Franzosen neue  
Nahrung und in seinen Augen ein so heiliges Recht be-  
stehen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188606081-11/fragment/page=0001

Trübsal abgeleitet hat, Herr Stadt erfährt eine Beförderung zum Range eines Oberpräsidenten, was schon aus dem äußerlichen Grunde notwendig ist, weil er einer Kommission vorsteht, zu deren Mitgliedern auch die Oberpräsidenten von Posen und Westpreußen gehören. Andere Mitglieder werden von den beteiligten Ministerien delegiert, die Mehrzahl wird durch königliche Berufung ernannt. Die Legation wird vornehmlich aus Mitgliedern beider Häuser des Landtags sich rekrutieren. Die Liste der Mitglieder der Interim-Kommission soll bereits Montag veröffentlicht werden.

#### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend den Vertrag mit dem deutschen Reiche betreffend die gegenseitige Gewährung des Armenrechts ohne Debatte angenommen. Menger und Genossen brachten eine Interpellation an betreffend die in Laibach anlässlich der Entfaltung der Gebettelart für Anastasius Grün vorgenommenen Exzesse.

Die traurigen Vorgänge in Laibach sind übrigens der sicherste Grundstein für das Maß der Berührung der Nationalitäten, welche die gegenwärtige Politik herbeigeführt hat.

Wie weit ist es gekommen, bemerkt die R. Fr. W., wenn in Laibach, wo vor dreißig Jahren noch kein Mensch von der Existenz einer slowenischen Nation eine Ahnung hatte, die Feier eines österreichischen Dichters vom Range eines Anastasius Grün, der jahrelang in jener Stadt gelebt und zu einer Zeit, als es noch keine slowenische Grammatik gab, die wünschigen Volksschüler durch seine Bearbeitung der Welt bekannt machte, nur unter Mühsaligkeiten stattfinden konnte?

Die Laibacher Denkmalsangelegenheit hat übrigens noch ein Nachspiel gehabt. Der Landespräsident von Krain hat auf die Annahmen der Laibacher Slowenen in einer Weise geantwortet, die selbst den bescheidenen Anhängern der Regierung als keine würdige Erwiderung auf die dreifache Ueberhebung des Slowenentums erscheint. Er hat sich damit begnügt, zu erklären, daß es das Programm des Festes nicht herausfordernd gewesen habe, daß er aber jege plante Aufreißung des slowenischen Nationalgefühls verhindern werde, daß ferner nur der deutsche Turmstein das Recht habe, korporativ an der Feier teilzunehmen, er weist also den Standpunkt des Laibacher Gemeinderaths nicht nur nicht zurück, sondern verleiht ihm noch den Schein der Berechtigung.

Herr von Winkler, so bemerkt die R. Fr. W., zeigt sich auf's Aengstlichste bemüht, der Ehen Rednung zu tragen, welche der Gemeinderath vor dem Denkmale für Anastasius Grün hat. Er verlangt, daß die Turner den künftigen Platz durch die Straßen nehmen, er fordert dafür, daß die Feier auf's Neue eingetragt werde, und seine Ablehnung der Beschlässe des Laibacher Gemeinderaths gleicht aufs Neue einem Turmstein dieser Höhe. Sie unterlassen es, die Slowenen zu züchten, weil sie sich nicht aufpassen, Anastasius Grün hat den österreichischen Namen weit über die Grenzen des Reichs verbreitet, er ist eine Helden unsterblich geworden und hat gezeigt, welche Männer Österreich hervorbringen vermag. Es kann unmöglich ein Volksthum der Politik sein, die Ehrenbezeugungen, welche einem solchen Manne erwiesen werden, zu beschneiden, und die Antwort, welche Baron Winkler erstattet, wird daher nicht geeignet sein, den Einbruch zu verhindern, welchen die Laibacher Vorgänge hervorgerufen haben.

Auch die gouvernementale Beschlüsse werden, daß Herr von Winkler den Slowenen nicht in energischerer Weise gebietet hat.

Die liberale Partei des ungarischen Unterhauses hat am Sonnabend den Vorkäuf nach der Regierungsvorlage unter Ablehnung der von dem Ausschusse beschlossenen Änderungen angenommen.

Vor dem Redaktionslokale des „Köster Lloyd“ fand am Sonnabend eine Versammlung von zwei bis dreihundert Leuten statt, um gegen die bekannte Erklärung des Chefredakteurs Halt zu demonstrieren. Die Polizei zerstreute alsbald die Demonstranten.

**Frankreich.** Ueber den gegenwärtigen Stand der Ausweisungfrage wird aus Paris telegraphisch berichtet, daß der Ministerath in seiner am Sonnabend Vormittag stattgehabten Sitzung sich gegen den Antrag der Commission zur Vorbereitung des Gefangenentausches über die Ausweisung der Bringen entschieden hat, nach welchem die Ausweisung eine allgemeine und vollständige sein soll. Dagegen stimmte der Ministerath dem Antrage zu, nach welchem die Ausweisung der direkten Präsidenten erfolgen und der Regierung das Recht zuzufehen soll, den übrigen Prinzen den

mit einer impopulanten Armeebewegung: „Das Gerücht ist in der kleinen Steinstraße. Haben Sie dort etwas mit mir zu verhandeln, so stehe ich zu Diensten.“

„Es erfolgte eine neue Handbewegung nach der Thür hin, welche nicht mißzudeuten war, und Herr Regnier zog sich zurück.“

Er war leichenblau geworden. Er verwünschte seine neuen Zeugen, daß derselbe nicht in die Westruhe eingetreten wäre, wie er ursprünglich beabsichtigt hat. Spornritzei begab er sich zu dem Mann und theilte ihm den Verlauf seiner Unterredung mit Helbig mit.

„Da hört doch alles auf!“ rief der Mann in voller Enttäufung. „Wer wird Herrn Helbig's Kompetenzsinne nicht kennen!“

„Das hört nun alles nichts, ich muß den Schimpf auf mir sitzen lassen!“ wetteuerte der Franzos. Er war überzeugt, daß Helbig der Schuldige sei, und das Bewußtsein seiner Unfähigkeit, Vergeltung an ihm zu üben, machte ihn zu seinem bitteren Feinde. Heißblütig, wie er war, ballte er auf dem Heimgang die Fäuste und zischelte vor sich hin: „den Schimpf sollst Du mir noch bezahlen! Warte nur, das Blatt wird sich wenden, und dann rechnen wir mit einander ab!“

#### Schlechtes Kapitel.

Glückliche Wochen waren von großer Spannung der Gemüther vergangen, die Hoffnung, daß sich das Wetter in der Ferne entladen, daß Preußen angreifswär über den Rhein gehen werde, was das letzte Mal anno 1792, nur dahingegen, da man erfuhr, daß das preussische Heer dießmal des Thüringer Waldes den Zusammenstoß mit dem Feind erwarten werde.

(Fortsetzung folgt.)

Aufenthalt in Frankreich eventuell zu verlagern.

Die Commission nahm am Sonnabend die Erklärungen des Ministerpräsidenten Freycinet entgegen und wählte sofort den Berichterhalter. Nach dreimaligem Wahlgange erhielt Maret, welcher gegen jede Ausweisung ist, 5 Stimmen, Pelletan 5 Stimmen und ein Bettel blieb unbeschrieben, so daß Maret als der Älteste zum Berichterhalter gewählt wurde. Maret wird seinen Bericht wahrheitsgemäß am heutigen Montag erstatten, und sich dabei auf Darlegung der Meinungen der Commissionsmitglieder und der in den Sitzungen vorgekommenen Zwischenfälle beschränken.

Daß sich Freycinet der in dem Commissionsbeschluß ausgesprochenen Parlementsopposition nicht fügen will, ist begründet. Die Ausweisung ist ihm überhaupt nicht genehm. Aber er entzieht sich zu einer gewissen Nachgiebigkeit in dieser Sache aus dem Grunde, weil die Anwesenheit des Grafen von Paris in Frankreich immer von Neuem dazu benutzt werden kann, der Regierung parlamentarische Fußangeln zu legen. So weit freilich, wie die Mehrheit der Kommission Freycinet zu treiben versucht, wird er sich nicht treiben lassen. Er will er seine Demission erklären. Augenblicklich schwärzen sogar bereits Gerüchte hierüber in der Luft. Es heißt auch, die Prinzen würden, wenn ihr Haupt, der Graf von Paris, in die Verbannung geschickt werden sollte, allesamt Frankreich verlassen, ohne abzuwarten, ob man sie budet oder nicht.

In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Senats interpellirte Beaumanoir (Rechte) wegen der Haltung der Gendarmen bei den Wahlen und war dem Kriegsminister vor, daß er das Decret von 1854 über den Dienst der Gendarmen nicht revidirt, indem er dieselbe als Wahlagenten verwernde. Der Kriegsminister Wolongier verteidigte sein Verhalten und versicherte, er habe sich der Gendarmen anempfohlen, von der Politik fern zu bleiben und der Arme empfohlen, die Republik hochzuhalten. Der Senat ging über die Interpellation zur einfachen Tagesordnung über.

**Belgien.** Der eigentliche Urheber der belgischen Arbeiter-Unruhen, der ehemalige Advokat Desjussieu, der den berechtigten, das Volk vor Gewalt ausübenden Arbeiteratentismus verfaßt und in 200,000 Exemplaren verbreitet hatte, öffentliche Brandreden hielt und in jeder Weise zur Erhebung antrieb, ist, wie wir schon in vorgestrigen Abendblättern telegraphisch meldeten, am Freitag endlich der verdienten Strafe anheimgefallen und mit zwölf Monat Gefängnis und 600 Francs Geldstrafe belegt worden. Was für ein verkommenes Subjekt dieser Mensch ist, hat man erst jetzt erfahren, da sein Personale wieder in Erinnerung gebracht wird. Desjussieu hatte sich mit einem aus vornehmer Familie Hamannenden, aber gänzlich verworfenen Franzosen verheiratet und in Wons sich als Rechtsanwält niedergelassen. Von der guten Gesellschaft verworfen, wandte er sich nun zu den niedrigen Volksklassen, welche ihn wegen seiner Beredsamkeit bald auf den Schild erhoben; nicht ohne Begabung, namentlich rednerisch veranlagt, gewann er bald unter den Strohlenkern der Borinage eine bedeutende Rundschaft und vom Clergei gepflegt, trat er bald für das allgemeine Stimmrecht ein, dessen Durchföhrung ihm den Weg zur politischen Thätigkeit anbahnen sollte. Da brachte ihn eine Verurtheilung, die er sich als Schwälzer einer Winternächten zu Schulden kommen ließ, vor das Schwurgericht der Provinz Hennegau. Er entzog sich der Verantwortung durch rechtzeitige Flucht, wurde aber durch Verhaftungsurteil zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Jetzt, nachdem diese Strafe verflüßigt war, kehrte er aus Frankreich nach Belgien zurück und begann sein demagogisches Treiben. Eine Zeit lang war er auch im türkischen Militärdienst gewesen. Das ist der Mensch, dem die belagerten Arbeiter Glauben schenken. Außerlich trägt er alle Merkmale des Geisteslosen. Von hoher, magerer Gestalt, fast kahl, mit harem Bild, hervorstechenden Backenknochen, fahrbühlicher Gesichtsfarbe, in der Kleidung wäherlich und geschmacklos, tritt er auf, wie ein französischer Kaffeehausbesitzer, wie ihn die naturhistorischen Romanzschreiber des Nachbarlandes als Robell für ihre Helden nicht besser wünschen könnten. Jeder soll ein Communarde!

**Schweiz.** Der eidgenössische Bundesrath ermächtigte am Sonnabend die Vertreter der Schweiz in Bulsaré mit dem Abschlusse eines Handelsvertrages mit Rumänien auf der Grundlage der Weistbegünstigung und unter Vorbehalt der Ratifikation.

**Ankünd.** Das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ schreibt in Uebereinstimmung mit den weiter unten unter „Balkan-Halbinsel“ gemeldeten Nachrichten, die russische Regierung sei der Ansicht, daß der Moment zur Aufhebung der Blokade in den griechischen Gewässern gekommen sei; diese Ansicht werde von allen Cabineten getheilt und seien begünstigende Vorarbeiten eingeleitet. Die Blokade werde baldigt aufgehoben werden, jedoch dürfte die internationale Flotte in der Nähe bleiben, um für alle Eventualität bereit zu sein.

Demselben Blatt zufolge sind über die Reizen des Ministers v. Giers im Laufe dieses Sommers noch keinerlei definitive Bestimmungen getroffen.

**Balkan-Halbinsel.** Die aus Athen und Wien vorliegenden Mittheilungen über den Stand der Orientfrage, über welche schon vorgestern telegraphisch berichtet wurde, sind geeignet, mit den Zweifeln, die in dem endgültigen Siege der europäischen Friedenspolitik allenfalls noch gehagt werden konnten, gründlich aufzuräumen. Das Mißtrauen an die letzten Ziele der Politik des Herrn Trifunac ist verschwunden, nachdem man die Ueberzeugung gewonnen, daß kein Handeln tonform ist den kriegerischen Verfügungen, die er den Mächten wiederholtentlich gegeben. Hierin gebiert vor allem auch die Rückgabe des von den griechischen Truppen zeitweise besetzt gehaltenen strategisch wichtigen Forts Zigos, ein Schritt, der den günstigsten Einfluß auf die Gestaltung der militärischen Beziehungen an der türkisch-griechischen Grenze geübt hat und sowohl in Athen als in Wiener und Londoner politischen Kreisen als Vorbote der unmittelbar zu gewärtig-

enden Aufhebung der Blokadeaufregel aufgefaßt werden ist. Diese Auffassung wird man unbedingt billigen und meinen und schließen dürfen, daß die Einstellung der maritimen Zwangsmaßregeln gegen Griechenland nur noch eine Frage färgt bemessener Frist sein kann. Denn, wie wir erst unlängst an dieser Stelle betonten, wird die Blokade materiell vorzugsweise durch die zahlreichen englischen Kriegsschiffe besetzt, in den übrigen großmächtigen Flotten mehr dazu dienen und dienen sollten, den Griechen die Einmüthigkeit des europäischen Aerepags durch ihre Zurückgezogenheit zu beweisen. Wenn also England, wie gemeldet wird, schon im Laufe des Sonnabend seine Eskadre zurückgezogen hat, so hat die Blokade dadurch, selbstverständlich unter vollster Billigung und analogem Verhalten der übrigen Theilnehmer, ihre faktische Entschärfung erreicht, selbst wenn zu größerer Sicherheit noch einige wenige Schiffe in den griechischen Küstengewässern zu kreuzen fortfahren sollten, denn auch die Flotte magt, wie uns aus Konstantinopel vom 5. d. gemeldet wird, in einem Circular Mittheilung über die Lösung der letzten Zwischenfälle an der griechisch-türkischen Grenze und konstatirt, daß Griechenland die Abklärung mit Eifer betreibt. Die Flotte zollt den Mächten Anerkennung wegen der erfolgreichen Einwirkung auf Griechenland und schließt mit dem Wunsch der baldigen Aufhebung der Blokade. Diese neueste Wendung gereicht der Staatskunst, welche Europa der deutschen Initiative verdankt, gewiß zur höchsten Ehre und fällt in den Annalen der Orientpolitik eines der interessantesten Blätter. Sie zeigt, wie Großes und Segenreiches mit verhältnismäßig geringen, aber weise angewendeten Mitteln erreicht werden kann.

Der „Moniteur de Rome“ meldet aus Cetinje, daß der Fürst von Montenegro einen Besoldungsmitteln nach Rom geschickt habe, behufs Abschließens eines Konkordates mit dem Vatikan, welches den Zweck hätte, die Dübjejan-Autonomie der montenegrinischen Katholiken zu sichern.

**Osmantüchisches Reich.** Wie aus Konstantinopel vom 5. d. M. gemeldet wird, erhöhte die Türkei in Folge der Weigerung Rumänien, dem türkischen Handel die Weistbegünstigung zu gewähren, die Zölle für Hornvieh, Getreide, Wehl, Wollnen, Butter, Käse, getrocknete und gelagerte Fische, Afropfen, Petroleum, Bauholz und Werthholz rumänischer Provenienz, die erhöhten Zölle treten am 22. Juni in Kraft. Für andere wichtige über die Häfen des Schwarzen Meeres einlangende Provenienzen sind legalisirte Ursprungscertifikate erforderlich.

Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Kairo vom 5. d. M. zufolge hat mit Rücksicht auf den ungünstigen Stand des Wechfels die Kasse der Staatsschuld bestimmt, daß die zunächst fälligen Coupons der garantirten und der privilegierten Anleihe nur in Egypten bezahlt werden sollen. Jedoch soll die Zahlung sofort erfolgen als Entschädigung der Bondsinhaber für diese Maßregel.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 6. Juni.

— Se. Majestät der Kaiser entsprach am Freitag Nachmittag, wie schon hier gemeldet, einer Einladung des russischen Votschafters Grafen v. Schumalow und besien Gemahlin zum Mahle und erziehen um 5 Uhr in russischer Uniform in einer zweispännigen verdeckten königlichen Kutsche im Votschafterpalais, wo er im unteren Beschlusse des prachtvoll geschmückten Treppenhofes vom Votschafterpaar und den Herren der Votschaft ebrüchrigt begrüßt wurde. Fast gleichzeitig mit dem hohen Herrn erschien die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden. In den vom Wäthlenforer laufenden Kaiserzimmern des ersten Stocks waren die anderen geladenen Gäste bereits versammelt. Der Kaiser, welcher sich nach seinem Erscheinen zunächst längere Zeit mit der Familie des Votschafters unterhielt und hierbei Gelegenheit nahm, die jüngste Tochter des Votschafters, Comtesse Marie, und deren Bräutigam, Baron v. Knorring, zu deren Verlobung zu beglückwünschen, dann auch noch an Einzelne der Gäste sich gewandt, führte sodann die Votschafterin zur Tafel in den Speisesaal. Der Votschafter folgte mit der Großherzogin von Baden, der Großherzog von Sachsen und der Fürstin Radziwill. Die Tafel, mit ausereiserer Pracht hergerichtet, bot mit den Schenkeräthen und dem Service in massivem Gold und Silber, sowie dem Blumenkranz mit einer überraschenden Anblick. Nicht minder entzückend war die Aussicht auf den die eine Längsseite des Saales begrenzenden Wintergarten mit seinem saftigen Grün. Nach einer sehr leichten Unterhaltung, die der Kaiser während des Mahles geführt, hob Se. Majestät nach 1 1/2 Stunde die Tafel auf, worauf in den nach den Tischen gelegenen Gemächern der Kaffee eingenommen wurde. Erst gegen 7 Uhr verließen die Hohen Herrschaften das Votschafterpalais. Am Sonnabend nahm der Kaiser Vorträge entgegen, empfing einige hohe Militärs, conferirte mit dem Chef des Militärlabineis und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr conferirte der Kaiser noch längere Zeit mit dem stellvertretenden Minister des königlichen Hauses, Oberst-Kammerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode; dem Abend über verließ der Kaiser im Arbeitszimmer und erledigte dort noch mehrere bringende Regierungsvorgänge. — Um 8 1/2 Uhr war der hohe Herr dann wieder mit der Großherzogin von Baden und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden zum Mahle in den Gemächern der Großherzogin von Baden im Königlichen Palais bereitet. Während der Morgenstunden des Sonntags arbeitete der Kaiser zunächst allein und nahm dann noch einige Vorträge entgegen. Gegen 10 1/2 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des dienstthuenden Flügeladjutanten nach dem Potsdamer Bahnhof und von dort mittels Extrazuges mit der Großherzogin von Baden, sowie den Generals- und Flügeladjutanten zc. nach Potsdam, um daselbst bei dem Commano am Neuen Palais dem Stiftungsfeste der Lehr-Infanterie-Bataillons beizuwohnen. Die Anfuhr in Potsdam erfolgte um 11 1/2 Uhr. Dem Fest wohnten ferner bei: der Kronprinz, die Kronprinzessin

nicht tödte Weinigen, Tochter, W. sowie die Burg. Um hat, welche beim Sees Taat auf den 144 Gebodt sich jedoch am Nachmitt und den Pots Berlin zur

Severstein's Straßal tselben Wo

Capitan M. Arendal wieder in

von Kreis nach K. Familie H. und reftam

— G. burgum G. unternehm Beweis t. Oberstfrühe eben als im

im Wäde Später ke und reftam

anwesend jugendlich phtlich jundacht

hilt, Her stellen ur einem der

ermirerte, Roman hierauf der Anst

Weise die Hän ihren he, die Gr

hatte er bedehenden Wärme gebe, die einmal

Herrn. Majestät Herzen

Widerich des Dation der Dic sende

Ge- und Anwele sich bereit den W

aber f werde Leben im

und gef bauten nstium eine F

Wäthlenforer größter

Offizie Dießs in de

Freißeil sprang im

Esforne die ju nicht, vielm

diesem besell Dieut Ginde

sind drei reitete die g

Freißeil gerid grup

erstaft man auf Besi

an expv Unt Die

Wäthlenforer größter





Brüderstrasse 18/20.  
Parterre u. I. Etage.

# Richard Voss.

Brüderstrasse 18/20.  
Parterre u. I. Etage.

Da der Umbau meines Lokales größere Dimensionen annehmen muß, bin ich gezwungen, in nächster Zeit meine Parterreräumlichkeiten bis zur Beendigung des Baues zu verlassen und den Verkauf lediglich in die erste Etage zu verlegen. — Aus diesem Grunde will ich, da die Waaren in erster Etage allein nicht unterzubringen sind, um schnell Platz zu gewinnen, sämtliche Kleiderstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufen. Der Ausverkauf findet nur bis 10. Juni cr. statt und sind die Preise, um schnellstens zu räumen, auf's Billigste gestellt. [12081]

## Engl. Biscuit

täglich frisch, eigenes Fabrikat,  
Fr. David Söhne,  
Geißstr. 1. Markt 19. [6234]

## Steppdecken u. Daunendecken

mit Prima Füllung in den neuesten Mustern, empfiehlt bei großer Auswahl und zu den billigsten Preisen. Auch extrafeine Dessins habe am Lager.

Halle a/S. **Robert Steinmetz,**  
Leipzigerstraße 1. [12088]

## Gardinen

in Zwirn u. Engl. Füll, abgepaßt und vom Stück, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Halle a/S. **Robert Steinmetz,**  
Leipzigerstraße 1. [12084]

## Handschuhe

in Zwirn u. Seide, von den billigsten bis zu den elegantesten in modernen Farben und neuesten Beschlägen, sowie Strumpfängen, alle Arten Strümpfe, Unterjoden u. Beinleiber empfiehlt **Marie Nebershausen,** Marktbor 1. [11571]

## Pelzwaren

übernimmt zum **Conserviren** gegen **Wollens- und Feuerschädigung** **Christian Voigt,** Schmeerstr. 33/34. Poststr. 9/10.

Wegen vorerwähnter Saison stelle mein noch reich fortirtes Lager von garnirt

## Stroh Hüten

für Damen, Mädchen u. Knaben zum fabelhaft billigen

## Ausverkauf.

**L. Fenchel,** Rathhausgasse 16. [12091]

**Grün's Wein-Restaurant,** Rathhausgasse 8. Täglich [11785] frischer Geflügel-Sommer, Pflanz, Soupers. **C. Schöke.**

## Interims-Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. Juni. 8. Gastspiel des Berliner Heldenschauspiels: **Tilli.** Entschloß in 4 Akten. In Vorbereitung: **Kovität: Denise.** Schauspiel in 4 Akten von Alex. Dumas Sohn. [12114]

## Victoriatheater in Halle a/S.

Dienstag, den 8. Juni. **Sum 1. Male.** Der lustige Krieg. Or. Operette von Strauß. In Vorbereitung: „Prinz Orlofsky“, Operette-Komik. [12128]

## Hofjäger.

Seit Dienstag, Abends 8 Uhr **Gr. Militair-Concert** der ganzen Kapelle d. Königl. Magdeb. Pfl.-Musik. Hr. Hof. **O. Wiegert,** Kapellmeister. Willens im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen, wie bekannt. [12107]

Ich wohne jetzt **Brandenfr. 8,** Hotel „Deutscher Hof“ am Königsplatz. [11877] **Max Reiche, Generalagent.**

## Violin-Unterricht

nach der bewährten Methode seines Lehrers **Barthler in Hamburg** ertheilt **Heinrich Voss,** Sopsienstraße 33 part. [5588] **Privat-Mittagsstisch** [12105] Glauk. Kirke 3. part. rechts.

Wohlthätigstes Hausdarmrot in der **Phäkeri F. Hugo a. d. Wörthstr. 4.** [18551]  
**1. Eschweger Seife** 8 Pfd. = 3. — bei [12128] **H. Sohne, Barfüßerstr. 6a.** Saub., Salon- und Wascher-  
**Fenerwerk, Bengalische Flammen** in allen Farben, Feuerlaternen, Luftballon auch in Leder- und Menschenform empfiehlt [12121] **J. R. Strössner, Bernburgerstr. 13.** 1000 Stück Stroßfelle hat zur Eintheilung abzugeben [12123] **H. Zörner, Geißl. bei Södenhof.**

**30000 Mart** werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges, neuverbautes Grundstück, wenn möglich, zum 1. Juli gekauft. Off. unt. W. R. 4036 bei **J. Barck & Co., Annunen-Exped.,** hier erbeten. [12071]

**Vortheilhafter Haus-Verkauf.** In einem frequenten Orte bei Halle ist ein geräumiges Hausgrundstück, worin seit langen Jahren ein hohes Materialgeschäft, sowie die Wirthschaft mit Erfolg betrieben wurden. Sammlungsverhältnisse halber für den Preis von 7500 — istort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch sehr, da Bedienung vorhanden, für einen Barbier. [12113] **Wäner** Kaufamt ertheilt bereitwillig und unentgeltlich **Paul Rindfleisch,** Auktions-Commissar und Gerichts-Versteigerer in Halle a/S., Brüderrstr. 12. 34 beschl. auf meinem Grund-

**Poststrasse 10** hierlich in 1. Etage ein Verkaufsfeld — 90 Fuß lang und 30 Fuß breit — mit einer Front aus Ziegelfeldern und mit vier Nebeneingängen zu lassen. Dasselbe würde sich für Wohnhandlungen oder sonstige sehr feine Geschäfte gut eignen. Dasselbe ist die Bitte ich, sich persönlich oder Brieflich an mich zu wenden. Halle a/S. [12125] **Gustav Kathe.**

**E. G. Hammer,** Tuchhandlung, Gr. Klausstr. 35. Wegen beschlossener Auflösung des Geschäfts

**Ausverkauf** des gesammten Lagers. Mehr grossen Vorräthe in Sommer-Bucksings gebe ich sehr billig ab. Eine Partie zurückgesetzte Sachen zu jedem nur nachbarlichen Preise. [12111]

Keine Wohnung befindet sich nicht mehr **Rathhausgasse 12,** sondern **Königstrasse 22a,** in der Nähe des Geßbähs. [11907] **Hermann Graeb** an der Raffinerie.

Eigene Geschäfte in Stettin, Berlin, Magdeburg. Prinzip meiner Firma: Kleiner Preis — Großer Umsatz. Billige und streng reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz des **Waaren-Etablissements**


## F. Potolowsky.

Markt und Kleinschmieden-Gäß.

Größtes derartiges Geschäft am hiesigen Platze.

<b>Damen-Entontcas</b> mit Spitze 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50.	<b>Herren-Hüt-</b> 414 Arten, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 3,00.	<b>Nur bestgearbeitete Waaren.</b> Damen-Beaufstiel 3,00, 3,50, 4,00. Damen-Lederstiel 4,50.
<b>Damen-Atlas-Entontcas</b> 2,50, 3. <b>Seid. Entontcas</b> 2,75, 3,50.	<b>Herren-Hüt-</b> 414 Arten, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 3,00. <b>Str.-u. Stroß-Hüt,</b> 520 Arten, 50 $\frac{1}{2}$ , 1,00, 1,50, 2,00.	<b>Damen-Beaufstiel</b> 6,00, 6,50, 7,00. <b>Damen-Schuhstiel</b> 3,50, 4,00, 4,50.
<b>Woll-Atlas-Entontcas</b> nur 1,00. <b>Atlas-Schirme</b> mit Futter nur 4,00. <b>Kinder-Schirme</b> nur 50 $\frac{1}{2}$ .	<b>Knaben-Stroß-Hüt,</b> 680 Sorten, 25 $\frac{1}{2}$ , 50 $\frac{1}{2}$ , 60 $\frac{1}{2}$ , 70 $\frac{1}{2}$ , 80 $\frac{1}{2}$ , 90 $\frac{1}{2}$ , 1. <b>Arbeits-Hüt</b> nur 30 $\frac{1}{2}$ . <b>eleante Stief-</b> mäh in 620 Arten, 1,25 $\frac{1}{2}$ , 1,50, 1,75 $\frac{1}{2}$ , 2,00.	<b>Damen-Schuhstiel</b> 6,00, 6,50, 7,00. <b>Damen-Schuhstiel</b> 3,50, 4,00, 4,50. <b>Kinderstiel</b> 1-4 Jahre, 50 $\frac{1}{2}$ , 1,00, 1,50. <b>Derbe Kinderstiel</b> 1-6 Jahre, 1,50, 1,75, 2,00. <b>Knaben-Schuhstiel</b> 3,75, 4,00, 4,50. <b>Herren-Schuhstiel</b> 5,00, 5,50, 6,00. <b>Herren-Schuhstiel</b> 6,00, 6,50, 7,00 $\frac{1}{2}$ .
<b>Regenschirme</b> in Woll für Damen und Herren 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00.	<b>Regenschirme</b> in Seide für Damen und Herren 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00.	<b>Herren-Handschuhe</b> nur 30 $\frac{1}{2}$ . <b>Herren-Handschuhe</b> nur 30 $\frac{1}{2}$ . <b>Herren-Handschuhe</b> nur 30 $\frac{1}{2}$ .
<b>Regenschirme</b> in 2,4 Arten, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00 in nur neuesten Facons. [12133]	<b>Damen-Zwirn- und Seiden-Handschuhe</b> 25 $\frac{1}{2}$ , 30 $\frac{1}{2}$ , 40 $\frac{1}{2}$ , 50 $\frac{1}{2}$ , 60 $\frac{1}{2}$ , 75 $\frac{1}{2}$ .	<b>F. Potolowsky, Markt und Kleinschmieden-Gäß.</b>

En gros. En detail. **Handschuhfabrik** von **Alb. Grötzner,** Große Steinstraße 13, Halle. der **Wittmanns** empfiehlt alle Sorten.

**Handschuhe** vorzüglicher Qualität, Neuesten von **Shlipsen** und **Cravatten,** **Reit- und Fahrhandschuhe,** **Hosenträger, Reithosen, Reithosenzettel.** Anfertigung nach Maß in aller Stärke. **Argosy-Hosenträger.** Vorzügliche **Handschuhwasche** und **Reparaturen.** [12082]

**Th. Werdn'l,** Zahntechnisches Atelier, **14. Leipzigerstr. 14.** [10487]





hatte vorgehen im Hofjäger ein größeres Künstlerfest veranstaltet, das als ein höchst gelungenes bezeichnet werden muß. Es war jedes einzelne Mitglied befreit, seine Kunstleistungen zur höchsten Blüthe zu entfalten. Diesem letzten vorzugsweise die olympischen Spiele, das Hirschenball und die gymnastischen Darstellungen des ganzen Personals rühmliches Zeugnis ab. Nach dem Pfingstfeste verläßt uns der Circus, um sich hier in Berlin zu etablieren. In Weizsäcker wurde heute der 9. Kreisbandstag der vereinigten anhaltischen Feuerwehren abgehalten. Am demselben nahmen die Feuerwehren aus Dessau, Sebnitz, Dransburg, Magdeburg, Naumburg, Köthen, Jerich. Wörlitz und Quenstedt teil. — Dem hier abgehaltenen Sparkassentage ist alsbald eine Einladung der bezugl. Regierung an die Vertreter der Sparkassen der Städte des Landes gefolgt, um über den auf dem Sparkassentage gefaßten Beschluß, betr. Verabreichung des Zinsfußes für Sparrenten, zu verhandeln. Es wurde die Verabreichung des Zinsfußes von 3 1/2 auf 3 Proz. von der bezugl. Regierung als Maßstabsbehörde nicht gutgeheißen, obgleich die Sparkassen im Hinblick darauf, daß der Zinsfuß für Hypothekentapitalien sich von 4 1/2 auf 4 Proz. ermäßigt, Einwürfe erheben; es soll der Sparfiskus nicht geschwächt, sondern gefördert werden, deshalb ist der Beschluß des Sparkassentages nach dieser Richtung hin vorläufig illusorisch geworden. — Der Waldstrom ist seit gestern in rauhem Steigen begriffen. Die Beschäftigung liegt nahe, daß sich zu den argen Unwettercalamitäten auch noch die Gefahr des Hochwassers gesellt.

**Unfall.** 6. Juni. (Gewitterschaden.) Das am Himmelfahrtstage über unserer Gegend niedergegangene schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen hat wiederum nicht unbedeutenden Schaden angerichtet und zwar haben damals die Dörfler und Fluren des Wipfrathales, besonders die bereits bemerktlich schwer heimgefallenen Dörfer Altersleber und Ertischleben zu leiden gehabt. Dienstag vorher verregnete, wie bereits gemeldet, ein großer Theil der noch stehen gebliebenen Sommerfrüchte, und jetzt haben die reisenden Flußuferlinien nochmals großen Schaden angerichtet durch Fortschwimmen der Ackerkrume und Anbäuen von Steingeräten. Die eingegangenen milden Gassen für die Ueberwimmten in Altersleber — die durch Hagelschlag Betroffenen sollen zunächst von den Untersuchungen ausgeschlossen bleiben — werden je nach der Bedürftigkeit getheilt verteilt. Das Hilfscomité tritt wiederholt um Untersuchungen und betont, daß der getheilte Schaden sehr groß ist. Die Kosten für Wiederherstellung der beschädigten Privatgebäude, öffentlichen Brücken, Wege u. dergl. beträgt auf Grund amtlicher Erhebungen mindestens 35 000  $\mathcal{M}$ , viel bedeutender aber ist der Schaden durch Beschädigung des Mutterbodens und durch Hagelschlag an den Erntebeständen. Die abschließig gelegenen Wälder sind auf viele Jahre zum Anbau ziemlich untauglich geworden und es bedarf großer Anstrengung und Kosten, um auf ihnen für später wieder Früchte zu gewinnen. — Auch im benachbarten Grafenroda hat am Himmelfahrtstage das Gewitter durch Hagelschlag bedeutenden Schaden verursacht.

**Geisfel.** 6. Juni. (Schiffsunfall.) Eine Strecke unterhalb der Neuen Mühle ist heute Mittag ein Schiff, welches zu schwere Fracht aufwies, gesunken. Die beiden Schiffer wurden von einem vorüberkommenden Schiffe aufgenommen.

\* Das in nächster Nähe der Eisenbahnhaltestelle Rerchau-Treiben gelegene Dorf Böbda ist nach dem Werra-Tagebl. in den ersten Tagen dieser Woche der Hauptplatz eines entsetzlichen Verbrechens geworden. Vergangenen Dienstag gegen Mittag wurde der Dr. med. Knapel aus Rerchau nach Böbda in das Gut des Gutsherrn Haupt gerufen, weil dort der genannte Haupt an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben sein sollte. Die Art und Weise der Ausfertigung des Schlaganfalls (Wunden) und zwei Seitenhiebe bis zur Hüfte des Halses) und das verputzte Verarbeiten der ästhetischen Fälle, wodurch der Tod schon in der Nacht vom Montag zum Dienstag erfolgt sein mußte, ließen jedoch bei den betreffenden Ärzten die Annahme aufkommen, daß hier nicht ein Selbstmord, sondern ein gräßlicher Mord vorliege, und er erkrankte deshalb dem königlichen Amtsgericht Grimma Anzeige. Die königliche Staatsanwaltschaft Zeitz, welche Mittwoch und Donnerstag am Thoreort thätig war, scheint dem auch starke Verdachtsmomente und zwar gegen die eigenen Angehörigen des Ermordeten gewonnen zu haben, denn am Mittwoch Abend wurde der eine Stiefsohn Haupt's am Donnerstag die Frau nebst dem anderen Sohne gefänglich eingezogen. Gehen wir uns der Hoffnung hin, daß es den gerichtlichen Erörterungen recht bald gelingen möge, den Ueberräuber des Verbrechens auf die Spur zu kommen.

\* Auf eine gräßliche Weise kam der erwachsene Sohn des Apotheker Weitzart zu Unterferma bei Götting um sein Leben. Derselbe hatte sich in den Keller seines Prinzipals begeben, um Spiritus abzugeben. Hierbei warf der junge Mensch die Lampe um und zog sich, ehe noch Jemand zu Hülfe eilen konnte, jo gräßliche Brandwunden zu, daß er nach 9tägigem entsetzlichen Leiden seinen Geist aufgab.

\* Vor dem Schwurgericht zu Chemnitz stand dieser Tage jener Kaufmann und Fabrikant, welcher am 4. Februar d. J. seine Trikotagenfabrik in Grünau dadurch niederzubrengen versuchte, daß er das ganze Haus, die Waaren, Maschinen u. mit Petroleum überschüttete und darauf anzündete. Glücklicherweise war jedoch das an verchiedenen Stellen angelegte Feuer infolge gänzlichen Aufkommens bald wieder verloscht. Wegen dieser in gewinnbringender Absicht erfolgten Brandstiftung wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Zuchthaus, 900  $\mathcal{M}$  Geldstrafe, 3 Jahren Exerzium und Dedung der Kosten verurtheilt.

\* Aus Weissen meldet das dortige „Tagebl.“: Daß der Weißner Wein nicht selten eine höchst animirte Stimmung hervorbringt, ist nicht allein hier in Weissen gar wohl bekannt, selten aber wird wohl der fälschliche Rebenfals zu famose Dingen hervorgerufen, wie dies am Himmelfahrtstage hier bei drei auswärtigen Herren geschah. Diefelben saßen eine Zeit lang wohlgeimigt hinter der Gläse und kauften dann nach kurzer Unterhandlung

einer hiesigen bekannten Conditorei und Weinhandlung den ganzen nicht unbedeutenden Vademoranz ab, übernahmen auch alsbald persönlich den Verkauf, welcher überaus reich von Statuen ging; denn sie verabreichten die Waare ohne jedwedes Entgelt an alle Kaufwilligen. Selbstverständlich war der Laden unter solchen Umständen fabelhaft kurzer Zeit vollkommen leer; dem Käufer und Gewächse frömten, wie die Biene nach dem Honig jenen Verkaufsgewinne zu, und der betreffende Laden, welcher hier in und vor seinem Geschäft wohl nicht einen derartigen Andrang gehabt, wie am Himmelfahrtstage anno domini 1886.

### Universitätsnachrichten.

— Die philosophische Fakultät der Universität zu Erlangen Herr Paul von Ritter in Hof, welcher, wie kürzlich mitgeteilt, eine „Roul von Ritter-Stiftung für phylogenetische Zoologie“ mit 300 000  $\mathcal{M}$  beendigt, zum Doctor phil. honoris causa: Der akademische Senat wählte an den Ritter ein Danstschreiben. Die Stiftungsursache hat Justizrath Carner in Frankfurt a. M. dem Großherzog, als Rector magnificus des Universitäts, überreicht und dem Ministerium zwei Folgen der Stiftung mit 100 000  $\mathcal{M}$  überreicht. 170 000  $\mathcal{M}$  folgten dem Ritter, der Großherzog dankte in herzlichen Worten für die reiche Stiftung.

— Seit ca. 8 Tagen hat der größte Theil der älteren Vorkurs Studirenden in Greiswald den Besuch der Vorlesungen nicht mehr besucht. Der Professor Dr. Helfrich, der vor circa einem Jahre aus Wien hierher berufen wurde, eingeklinkt. Derselbe hatte einen Kräftlichen „wegen Unwohlsein“ von der Stelle getrieben. Da nun die meisten der Vorüber der Ansicht sind, daß man den Bekanntheit auf der Universität nicht auflassen dürfte, und daß man nicht, um mit seinen Kenntnissen zu lassen, die Universität zu verlassen, die Kräfte nicht, so blieben bis auf eine verhältnißmäßig Minderzahl die Kräftlichen und Auskultanten den Vorlesungen des genannten Professors fern. Der weitere Verlauf der Angelegenheit bleibt abzuwarten.

### Lebensfälle.

— Am 1. d. M. ist in Koblenz der ehemalige Professor an der dortigen land- und forstwirtschaftlichen Akademie, Geh. Hofrath Dr. Julius Adolf Schöberl, als ausgescheidener Genosse bekannt gegeben. Er war am 4. Januar 1839 im Dorfe Hohenborn bei Weichen (Niederrhein) geboren. In namentlich seine „Schule der Chemie“, die in mehr als 20 Auflagen erschienen ist. Viel verbreitet sind auch seine „Chemischen Vorkursarbeiten für deutsche Landwirthe“ und des „Gartenbauhandbuchs“. Er verstarb am 1. d. M. im Alter von 67 Jahren an einer Lebererkrankung. Seine Hinterlassenschaft, so wie die 20 Jahre hindurch allen rechtliche Betheiligung „Der deutsche Ackermann“ wurden viel gelesen. In Weichen ist in der Nacht von Donnerstag zu Freitag Ewald Aktivist gestorben. Er hat von Anfang der fünfziger Jahre bis 1878 der Redaction der „Mat.-Ztg.“ angehört. Auf seinen Reisen, die ihn nach Griechenland und Spanien führten, suchte er jede Höhe in seinen Kenntnissen auszufüllen. Seine Ruhe in Weichen, wohin er sich bald nach seinem Austritt aus der Redaction der „Mat.-Ztg.“ zurückgezogen, widmete er culturhistorischen Studien.

### Milde Stiftungen.

— Eine eben überkommene, wie erkrankte Wittwenschaft machte der neue Oberbürgermeister von Köln, Herr Becker, bei Beginn der letzten Stadtrathssitzung bekannt, daß ihm nämlich ein Vermächtniß von 60 000  $\mathcal{M}$  an die Stadt Köln von wenigstens 500 000  $\mathcal{M}$  ausgestellt worden. Der eben verlebte Herr Dr. Dormagen von dort, der sich tief in seinem Leben als hochherziger Freund der Armen und Nothleidenden gezeigt hat, vermachte damit der Stadt Köln sein ganzes Vermögen bei der letzten Willen der Redaction der „Mat.-Ztg.“ angekauft zwei Alble zur Aufnahme und Vertheilung von Geldmitteln eingerichtet werden, eines für Männer in der Kottstraße und das andere für Frauen in der Goltstraße, und zwar mit Verweisung der dort liegenden Häuser des Dahingegangenen.

### Vittarische.

— Die Verlagsbuchhandlung von Otto Engel in Halle hat es unternommen, dem Publikum eine vielfach und dazu ausnahmsweise billige Klaffler-Ausgabe zu veranstalten. Unter dem Titel: „Bibliothek der Gesammten Literatur des 19. Jahrhunderts“ bietet die Handlung eine Reihe von Werken, die den literarischen Werth deutscher und ausländischer Meister in Einzel-Ausgaben, denen Hervorragendes auf allen Vitteraturgebieten überhaupt in guter Ausstattung und auf lesbarem Druck zum Preise von 25  $\mathcal{M}$  pro Nummer, welche besteht und befaßt in folgenden Titeln: 1. „Hilf der Dichtung“ (10 Bände) 2. „Schiller's Gedichte“ (10 Bände); Nr. 3. „Goethe's Faust I. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 4. „Goethe's Faust II. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 5. „Goethe's Faust III. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 6. „Goethe's Faust IV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 7. „Goethe's Faust V. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 8. „Goethe's Faust VI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 9. „Goethe's Faust VII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 10. „Goethe's Faust VIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 11. „Goethe's Faust IX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 12. „Goethe's Faust X. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 13. „Goethe's Faust XI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 14. „Goethe's Faust XII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 15. „Goethe's Faust XIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 16. „Goethe's Faust XIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 17. „Goethe's Faust XV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 18. „Goethe's Faust XVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 19. „Goethe's Faust XVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 20. „Goethe's Faust XVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 21. „Goethe's Faust XIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 22. „Goethe's Faust XX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 23. „Goethe's Faust XXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 24. „Goethe's Faust XXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 25. „Goethe's Faust XXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 26. „Goethe's Faust XXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 27. „Goethe's Faust XXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 28. „Goethe's Faust XXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 29. „Goethe's Faust XXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 30. „Goethe's Faust XXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 31. „Goethe's Faust XXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 32. „Goethe's Faust XXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 33. „Goethe's Faust XXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 34. „Goethe's Faust XXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 35. „Goethe's Faust XXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 36. „Goethe's Faust XXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 37. „Goethe's Faust XXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 38. „Goethe's Faust XXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 39. „Goethe's Faust XXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 40. „Goethe's Faust XXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 41. „Goethe's Faust XXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 42. „Goethe's Faust XL. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 43. „Goethe's Faust XLI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 44. „Goethe's Faust XLII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 45. „Goethe's Faust XLIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 46. „Goethe's Faust XLIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 47. „Goethe's Faust XLV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 48. „Goethe's Faust XLVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 49. „Goethe's Faust XLVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 50. „Goethe's Faust XLVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 51. „Goethe's Faust XLIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 52. „Goethe's Faust L. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 53. „Goethe's Faust LI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 54. „Goethe's Faust LII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 55. „Goethe's Faust LIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 56. „Goethe's Faust LIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 57. „Goethe's Faust LV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 58. „Goethe's Faust LVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 59. „Goethe's Faust LVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 60. „Goethe's Faust LVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 61. „Goethe's Faust LIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 62. „Goethe's Faust LX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 63. „Goethe's Faust LXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 64. „Goethe's Faust LXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 65. „Goethe's Faust LXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 66. „Goethe's Faust LXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 67. „Goethe's Faust LXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 68. „Goethe's Faust LXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 69. „Goethe's Faust LXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 70. „Goethe's Faust LXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 71. „Goethe's Faust LXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 72. „Goethe's Faust LXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 73. „Goethe's Faust LXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 74. „Goethe's Faust LXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 75. „Goethe's Faust LXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 76. „Goethe's Faust LXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 77. „Goethe's Faust LXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 78. „Goethe's Faust LXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 79. „Goethe's Faust LXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 80. „Goethe's Faust LXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 81. „Goethe's Faust LXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 82. „Goethe's Faust LXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 83. „Goethe's Faust LXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 84. „Goethe's Faust LXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 85. „Goethe's Faust LXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 86. „Goethe's Faust LXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 87. „Goethe's Faust LXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 88. „Goethe's Faust LXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 89. „Goethe's Faust LXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 90. „Goethe's Faust LXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 91. „Goethe's Faust LXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 92. „Goethe's Faust LXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 93. „Goethe's Faust LXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 94. „Goethe's Faust LXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 95. „Goethe's Faust LXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 96. „Goethe's Faust LXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 97. „Goethe's Faust LXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 98. „Goethe's Faust LXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 99. „Goethe's Faust LXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 100. „Goethe's Faust LXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 101. „Goethe's Faust LXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 102. „Goethe's Faust LXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 103. „Goethe's Faust LXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 104. „Goethe's Faust LXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 105. „Goethe's Faust LXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 106. „Goethe's Faust LXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 107. „Goethe's Faust LXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 108. „Goethe's Faust LXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 109. „Goethe's Faust LXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 110. „Goethe's Faust LXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 111. „Goethe's Faust LXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 112. „Goethe's Faust LXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 113. „Goethe's Faust LXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 114. „Goethe's Faust LXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 115. „Goethe's Faust LXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 116. „Goethe's Faust LXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 117. „Goethe's Faust LXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 118. „Goethe's Faust LXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 119. „Goethe's Faust LXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 120. „Goethe's Faust LXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 121. „Goethe's Faust LXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 122. „Goethe's Faust LXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 123. „Goethe's Faust LXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 124. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 125. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 126. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 127. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 128. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 129. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 130. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 131. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 132. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 133. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 134. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 135. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 136. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 137. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 138. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 139. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 140. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 141. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 142. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 143. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 144. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 145. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 146. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 147. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 148. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 149. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 150. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 151. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 152. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 153. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 154. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 155. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 156. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 157. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 158. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 159. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 160. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 161. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 162. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 163. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 164. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 165. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 166. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 167. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 168. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 169. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 170. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 171. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 172. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 173. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 174. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 175. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 176. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 177. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 178. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 179. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 180. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 181. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 182. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 183. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 184. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 185. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 186. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 187. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 188. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 189. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 190. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 191. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 192. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 193. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 194. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 195. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 196. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 197. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 198. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 199. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 200. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 201. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 202. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 203. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 204. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 205. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 206. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 207. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 208. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 209. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 210. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 211. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 212. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 213. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 214. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 215. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 216. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 217. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 218. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 219. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 220. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 221. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 222. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 223. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 224. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 225. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 226. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 227. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 228. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 229. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 230. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 231. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 232. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 233. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 234. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 235. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 236. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 237. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 238. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 239. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 240. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 241. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 242. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 243. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 244. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 245. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 246. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 247. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 248. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 249. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 250. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 251. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 252. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 253. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 254. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 255. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 256. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 257. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 258. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 259. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 260. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 261. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 262. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 263. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 264. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 265. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 266. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 267. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 268. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 269. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 270. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 271. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 272. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 273. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 274. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 275. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 276. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 277. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 278. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 279. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 280. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 281. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 282. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 283. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 284. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 285. „Goethe's Faust LXXXXXXXIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 286. „Goethe's Faust LXXXXXXXIV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 287. „Goethe's Faust LXXXXXXXV. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 288. „Goethe's Faust LXXXXXXXVI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 289. „Goethe's Faust LXXXXXXXVII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 290. „Goethe's Faust LXXXXXXXVIII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 291. „Goethe's Faust LXXXXXXXIX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 292. „Goethe's Faust LXXXXXXXX. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 293. „Goethe's Faust LXXXXXXXXI. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ ); 294. „Goethe's Faust LXXXXXXXII. Theil“ (25  $\mathcal{M}$ );